



Vernetzungstreffen sächsischer Projektpartner zum barrierefreien öffentlichen Nahverkehr in Sachsen

(Nr. 2023/03 vom 22.05.2023)

Abstimmung gemeinsamer Vorgehensweise im Bereich Fahrzeugentwicklung und gemeinsame Exkursion

(LAG SH/kha) Am 08.05.2023 war es wieder soweit, die drei sächsischen Betroffenenverbände, die sich der barrierefreien Mobilität im öffentlichen Nahverkehr in Sachsen annehmen, kamen zu ihrem turnusmäßigen Treffen zusammen. Nachdem das letzte Treffen im November 2022 in Dresden beim Landesverband Selbsthilfe Körperbehinderter Sachsen, bis Ende 2022 Träger des Projektes „ÖPNV/SPNV für alle - Bewältigung der Nachwirkungen von Corona“ stattfand, war nun der Behindertenverband Leipzig (BV Leipzig) Ausrichter des Vernetzungstreffens.

Teilnehmer waren neben den Gastgebern André Winkler, Mitarbeiter, und Gunter Jähmig, Geschäftsführer des BV Leipzig, Michael Thriemer, Projektleiter des Partnerprojektes beim Sozialverband VdK Sachsen e.V. für den Bereich Chemnitz/Westsachsen/Vogtland und Kerstin Hammer, Koordinatorin des des Projekts „ÖPNV/SPNV für alle – Verkehr im Wandel“ für die Bereiche Dresden/ Ost-sachsen/ Elbland/Nordwestsachsen, das seit Anfang 2023 bei der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Sachsen e. V. (LAG SH) angesiedelt ist.

Die Projektpartner nutzten den Vormittag für einen gemeinsamen Austausch zum aktuellen Bearbeitungsstand der jeweiligen Projekte. Den Auftakt bildete dabei die Ausgestaltung der neuen zu bestellenden Stadtbahnwagen in den Städten Görlitz, Zwickau und Leipzig. Die drei lokalen Verkehrsbetriebe haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam niederflurige Straßenbahnen zu bestellen, die entsprechend der Erfordernisse vor Ort angepasst ausgeliefert werden sollen. Den Zuschlag erhielt dabei das Konsortium „LEIWAG“. Zunächst fanden in der Vergangenheit Abstimmungen in Leipzig und Zwickau statt. Im April 2023 lud das Projektteam der LAG SH gemeinsam mit der Behindertenbeauftragten des Landkreises Görlitz und der GVB zur Abstimmung zur Ausgestaltung der neuen Görlitzer Straßenbahn unter Einbeziehung regionaler Betroffenenverbände und Interessensvertreter nach Görlitz ein. Auch diese Fahrzeuge sollen barrierefrei ausgestaltet werden und die erste Vorstellung deutet an, dass das Fahrzeug durchaus das Potential für eine ansprechende und gut nutzbare Barrierefreiheit hat. Umgesetzt werden soll u.a.:

- die Ausstattung mit BLIS-System, das über einen Handsender Informationen für blinde und sehbehinderte Fahrgäste bereitstellt bzw. den Einstiegswunsch signalisieren kann,
- Anordnung von Monitoren im Fahrzeug, sodass diese auch durch Rollstuhlnutzer eingesehen werden,
- auch für mobilitätseingeschränkte Menschen erreichbare und barrierefreie Ausgestaltung von Sprechstellen und Haltewunsch Tastern,
- Platzverhältnisse für Menschen mit Hilfsmitteln und Anordnung ebenerdig erreichbarer Sitze im Mehrzweckabteil,
- intelligente Positionierung des Fahrkartenautomats im Mehrzweckabteil, der sich in der Nähe eines Sitzplatzes befindet,

- rutschhemmender Fußbodenbelag
- Rampe an erster Tür für Rollstuhlfahrer inkl. einer Türbreite von 150 cm
- eine Außenanzeige zum Belegungsgrad der Fahrzeuge – die auch die Sitze und Stellplätze mobilitätseingeschränkter Fahrgäste erfasst.

Bezüglich folgender noch zu optimierender Punkte vereinbarten die Projektpartner ein gemeinsames Zugehen auf die Verkehrsbetriebe, die betroffenen Städte und den Fahrzeughersteller:

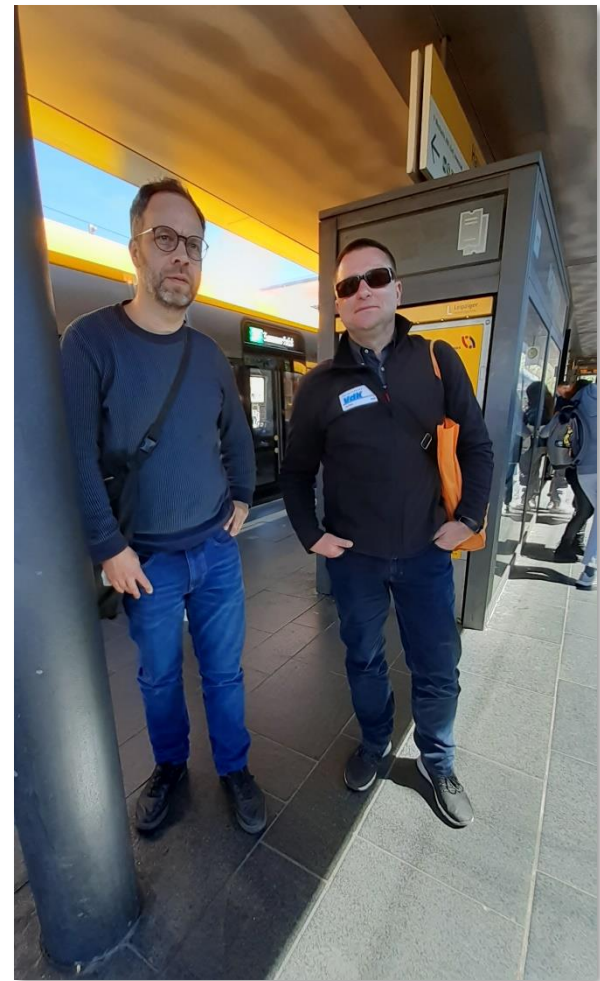
- Farbgebung der Haltestangen: die Projektpartner sprechen sich ganz klar für die Gestaltung farbiger Haltestangen, im Interesse seheingeschränkter und aller anderen Fahrgäste aus, da nur so ausreichende Kontraste im Betrieb sichergestellt sind, dabei ist auch eine dazu kontrastierende Polsterfärbung der Sitze zu beachten, eine entsprechende Stellungnahme wurde der GVB bereits übermittelt.
- Bei den Fahrtziel und Nummernanzeigen ist auf eine Entspiegelung der Scheiben zu achten, für die Erkennbarkeit der Liniennummern und Endhaltestellen wurden weiße Linien auf schwarzem Grund gefordert,
- Die Anfahrkanten für Rollstuhlnutzer im Türbereich, sollen mit einer korundbesetzten rutschhemmenden Schiene ausgestattet werden. Zu klären ist noch die Form der Anfahrkante, damit für Rollstuhlnutzer auch bei schlechten Wetterbedingungen die notwendige Griffigkeit für die Räder gegeben ist, die ein hindernisfreies Einfahren - ohne Durchdrehen der Räder - ermöglicht. In diesem Zusammenhang wurde auf einen absolvierten Test an der neuen Dresdner Straßenbahn mit E-Rollstuhl am 02.05.2023 hingewiesen. Dieser legt den Schluss nahe, dass die Form der Anfahrkante in Leipzig eine einfachere Überwindung der Restschwelle unter „Schlechtwetterbedingungen“ bietet.
- Umsetzung eines Sitzes für Kleinwüchsige, die GVB hat bereits zugesichert, dieser Forderung der Kleinwüchsigen im Zuge einer Sitzabsenkung im mittleren Mehrzweckbereich nachzugehen – welche Lösungen können dazu die Städtischen Verkehrsbetriebe Zwickau (SVZ) und Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) anbieten?
- Die geforderte Umsetzung größtmöglicher Piktogramme; Trennung von Rollstuhl- und Fahrradfahrern, die über die Anordnung der Piktogramme geregelt werden soll - diese Überlegungen der Görlitzer Projektgruppe sollte auch Eingang in die Umsetzung der Leipziger und Zwickauer Fahrzeuge finden

Alle Projektpartner versicherten, diese Ziele zu verfolgen und weiterhin vertrauensvoll zusammenzuarbeiten. Darüber hinaus wurden u.a. folgende weitere Themen besprochen:

- Umrüstung der Außen- bzw. Flächenlautsprecher bei Chemnitzer Variobahnen zur Verbesserung der Wahrnehmbarkeit für Blinde und Sehbehinderte
- Die Aufnahme von Aufzügen der CVAG am Bahnhof Chemnitz in die App Bahnhof live
- Ideen gemeinsam mit dem VVO zur Nutzbarmachung vorhandener Daten für Blinde und Sehbehinderte über eine App in Anlehnung an vorhandenes BLIS-System
- Erfolgreiche Umsetzung von Mobilitätstrainings in Dresden/Ostsachsen und Sensibilisierungsveranstaltung für Mitarbeitende des Dresden Jobcenters durch die LAG SH
- Anstehende umfangreiche Schulung von Fahrpersonal der LVB über den BV Leipzig

Im Anschluss erfolgte eine gemeinsame Exkursion mit verschiedenen Leipziger Straßenbahnen zu ausgewählten Haltestellen in der Leipziger Innenstadt. Hier wurde festgestellt, dass es u.a. bei der Verlegung von Blindenleitsystemen noch Nachholbedarf gibt, da z. B. oft nicht das Einstiegsfeld der Haltestellen im vorgesehenen Haltebereich der Fahrzeugtüren liegt. Als gefährlich bzw. kaum für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste verlässlich nutzbar ist der Haltestellenbereich – mit Doppelhaltestellen vor dem Leipziger Hauptbahnhof – da die Bahnen und Busse, die am 2. und 3. Halteplatz stehen, generell kein 2. Mal am ersten Halteplatz halten, ist es sowohl für Menschen mit als auch ohne Mobilitätseinschränkung schwer einzuschätzen, wo sie auf die Einfahrt des Verkehrsmittels warten sollen. Aufgrund der engen Taktung ist es zudem schwer im Vorab über das Fahrgastinformationssystem abzuschätzen und es bleibt im Zweifel kaum Zeit und Platz zwischen den wartenden Menschenmengen den Standort zu wechseln. Auch eine Überarbeitung des Blindenleitsystems inkl. Sicherung des Übergangs über die Schienen wäre in diesem Bereich im von großem Interesse für die Sicherheit aller Fahrgäste. Festgestellt wurde zudem, dass die automatischen Außenansagen der Bahnen zur Linie und Ziel kaum bis nicht zu verstehen/hören sind.

Diese und weitere Themen begleiten alle drei Projektpartner/Verbände auch weiterhin, die dafür gern als Ansprechpartner bzw. Vermittler bereitstehen und bereits dem nächsten Treffen entgegensehen, das voraussichtlich im Oktober 2023 in Chemnitz stattfinden wird.



*Gemeinsame Exkursion im Leipziger Stadtgebiet
hier: André Winkler und Michael Thriemer im
Haltestellenbereich am Bahnhof Leipzig*